



Universiteit  
Leiden  
The Netherlands

## Der Kaisereid in P.Stras. 347

Worp, K.A.

### Citation

Worp, K. A. (1987). Der Kaisereid in P.Stras. 347. *Zeitschrift Für Papyrologie Und Epigraphik*, 67, 96-96. Retrieved from <https://hdl.handle.net/1887/9274>

Version: Not Applicable (or Unknown)

License: [Leiden University Non-exclusive license](#)

Downloaded from: <https://hdl.handle.net/1887/9274>

**Note:** To cite this publication please use the final published version (if applicable).

## DER KAISEREID IN P.STRAS. 347

P.Stras. 347 wird von seinem Herausgeber als "Déclaration sous serment" bezeichnet. Das Datum wird auf die Jahre 395-408 n.Chr. fixiert, und zwar, weil in Z.6-8 Teile eines Kaisereides erhalten sind, worin der Name des Kaisers Arcadius begegnet:<sup>1)</sup>

----- έπομνύμ]ε[vo]c τ[ῆν] θεῖαν καὶ οὐρανίαν  
 τύχην τῶν τὰ πάντα νικῶντων δεσποτῶν ἡμῶν Ἀρκαδίῳ  
 καὶ Ὀνωρίου τῶν αἰωνίων Αὐγουστῶν ± 12 καὶ ἰ [μη]δὲν διεψεῦσθαι.

Der Herausgeber bemerkt, dass in Z.7 die Ergänzung von nur τύχην zu kurz ist; man könnte aber die Lücke weiters mit einem Element καὶ τὸν σεβάσιμον ὄρκον ausfüllen, und dies gäbe eine Lücke von 4 Buchstaben. In Z.8 wäre damit zu rechnen, dass nach Αὐγουστῶν eine kurze Wendung mit einem Infinitiv folgte, worin die Antwort formuliert worden war (vgl. P.Lond. III 1249.11). 37

Der in ZPE 62 (1986) 140f. veröffentlichte P.Mich. inv. 3781 (Memphites, 407<sup>P</sup>) enthält ebenfalls einen Kaisereid, worin allerdings ein dritter Name begegnet, und zwar Theodosius. Nun wurde Theodosius am 10.1.402 Augustus, und man erwartet, dass jedes Dokument, das einen Kaisereid enthält, ab diesem Moment seinen Namen in der Formel erwähnt. Entweder sollte der Strassburger Papyrus also in einem Jahr zwischen 395 und 402 geschrieben worden sein, oder, wenn tatsächlich zwischen 402 und 408 geschrieben, Theodosius in der Eidesformel erwähnen. M.E. kann man sich leicht für die zweite Möglichkeit entschliessen, wenn man in Z.8 liest und ergänzt:

[καὶ Ὀνωρίου καὶ Θεοδοσίου τῶν αἰωνίων Αὐγουστῶν] [μη]δὲν διεψεῦσθαι.  
 Hierbei sollte man annehmen, dass der Infinitiv διεψεῦσθαι von einem vor der Eidesformel verlorenen Verbum wie z.B. ὁμολογῶ (für die Einzahl vgl. έπομνύμ]ε[vo]c, Z.6) abhing.

Amsterdam

K.A.Worp

1) Vgl. ZPE 45 (1982), 199-223, bes. 206, § XVIa.